



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4418) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12338). Fernspr. der Abt. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4418. — Druckerei der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Abendblatt.

Wie England der Schub drückt, U. imponderabile.

England steht unter dem Druck der Frachtraumnot: darüber sind sich alle Engländer einig. Dieser Meinung gab der bekannte Marineschriftsteller L. Gurd kürzlich im „Daily Telegraph“ in einer für die jetzt sehr gespannte, erwartungsvolle Stimmung bezeichnenden Weise Ausdruck:

„Vor Monaten sagte uns der jetzige Premierminister, daß wir mit Hilfe der silbernen Kugeln siegen würden; damals war er Schachkanzler. Später erklärte er, wir würden obliegen dank einer überlegenen Granatenherstellung; inzwischen war er Munitionsminister geworden. Ein drittes Wahrheitswort liegt in seinen Erklärungen, mehr nicht. Tatsache ist, daß wir durch Schiffe gewinnen und verlieren überhört nicht. Alles andere, silberne Kugeln, Granaten, Soldaten, ist Nebensache. Wenn wir zur See versagen, versagen wir auch zu Lande. Die Beherrschung der See ist uns los, wenn wir die Freiheit der See, welche die Kriegsflotte uns gewährt, aus Mangel an Handelsschiffen nicht in vollem Maße benutzen können. Die Deutschen wissen das. Sie beurteilen unsere Lage richtiger als wir; daher die Tatkraft, mit der sie sich auf den Unterseehandelskrieg werfen. Sie erleiden dabei Verluste, denn die englische Offensiv-Defensive fordert ihre Opfer. Aber der Feind jagt sich, daß die Versenkung von U-Booten, von denen er mehr bauen kann, nichts weiter als der Preis ist, den er bezahlen muß, um uns die Schlinge wirtschaftlicher Bedrohung umzuliegen. — Der neuen Regierung allererste Pflicht ist die Verschleppung des Schiffbaues, der Mangel an Schiffstaum ist hauptsächlich Schuld an den der Einfuhr und der Ausfuhr auferlegten Einschränkungen und an der Regelung der Lebensmittel, — den schlechtesten Tagen, die uns im neuen Jahre drohen. Es ist ein volkstümlicher Trugschluß, daß die See unter allen Umständen eine Quelle der Stärke ist, daß unsere Inzelle und unsere Sicherheit gewährt. Es gibt gar keine gefährlichere Selbsttäuschung. Die See ist eine Schwäche, wenn wir sie nicht in militärischem Sinne zu beherrschen und diese Beherrschung zum Seeverkehr auszunutzen vermögen.“

Die Einsicht, daß diese Beherrschung der See nicht in dem vom englischen Volke erwarteten Maße besteht, hat den Wechsel in der Regierung und in den leitenden Stellen der Flotte herbeigeführt.

Es ist bekanntlich nicht die absolute Summe der durch die U-Boote versenkten Frachträume, welche die Notlage in England und bei seinen Verbündeten erzeugt hat, sondern es wirkt dabei eine Reihe von Umständen mit, wie Störung des Verkehrs in den Häfen, auf Eisenbahnen, Fabriken, enorm hohe Frachtsätze, Seeverversicherung u. m. W. Wiewohl schon über 12 v. H. des feindlichen Frachtraumes von der Oberfläche des Meeres verschlungen sind, würde der Rest der englischen Handelsflotte mit Hilfe der verbündeten und neutralen Flaggen wohl imstande gewesen sein, den Ansprüchen des infolge des Kriegszustandes verminderten Ein- und Ausfuhrhandels überall zu genügen. Für die augenblickliche, durch die Frachtraumnot geschaffene schwierige Lage bei unseren Feinden sind zweifellos mit verantwortlich die Unterschätzung der Leistungen der deutschen U-Boote und Schiffbau-Industrie, sowie die Überschätzung der eigenen Kraft und Mittel, nicht zuletzt aber der Eindruck, den das Fehlen eines bestimmten, sicheren Maßstabes zum Berechnen und Abwägen der U-Bootwirkung hervorgerufen hat.

Man kann mit Recht hier von den „Imponderabilien des U-Bootskrieges“ sprechen. Die Abwehr der U-Bootsgefahr, der Transport und der Unterhalt der überseeischen Expeditionen zwingen die englische Admiralität allmählich zu einem Auswand von Frachtraum in guten und schnellen Dampfern bis zur Hälfte des Bestandes der englischen Handelsflotte. Für den Transport eines Armeekorps, das an der Landungsstelle mobilmachungsgemäß aufmarschiert ist, sind 75 Dampfer zu 4000 Brutto-Registertonnen erforderlich. Aber nicht der einmalige Transport nach dem Kriegstheater erfordert Frachtraum, sondern der laufende Unterhalt beansprucht dauernd Hin- und Rücktransport, nimmt also dem Handel den entsprechenden Frachtraum fort. Deshalb bereut jetzt die englische Regierung alle ihre übersee-Expeditionen und wünscht wenigstens das Saloniki-Unternehmen aufzugeben. Immer nach ihren Berechnungen — wird für einen Soldaten an der Salonikifront 16 mal so viel Frachtraum zu seinem Unterhalt beansprucht wie für einen englischen Soldaten an der Westfront.

Nimmt man den Anspruch, den eine Tonne Weizen zum Transport aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach England an die Handelsflotte stellt, als Einheitsmaßstab, so legt wegen der weiteren Entfernung eine Tonne Weizen aus Argentinien 2½mal, eine Tonne Weizen aus Australien oder Indien 3½mal soviel Frachtraum mit Verschlag. Dabei ist noch zu bedenken, daß bei den Seetransporten die Rückfahrt, bei den Weizentransporten die Einfahrt im Kriege meistens leer erfolgen müssen, also diese Tonnage für den Gesamthandelsverkehr nutzlos fährt.

Daß diese Betrachtungen unter dem Druck der Im-

Der amtliche Bericht aus dem Großen Hauptquartier lag bis zum Schluß der Ausgabe noch nicht vor.

ponderabilien des U-Bootskrieges die Politiker, Flieger und Handelsleute in England trübe in die Zukunft schauen läßt, soll eine reine Festfreude für uns sein.

Kalauer Hofe.

Antwort der Türkei auf Wilsons Note.

WW. Konstantinopel, 26. Dezember. Agentur Milli. Der Minister des Äußeren hat heute nachmittags dem amerikanischen Botschafter Elkus die Antwort der Pforte auf die Note des Präsidenten Wilson überreicht, die mit der der anderen Verbündeten gleichlautend ist.

Rußlands ablehnende Haltung.

Stb. London, 27. Dezember. Neuter meldet aus Petersburg: Der russische Minister des Auswärtigen hat gegenüber einem Pressevertreter folgende Mitteilungen gemacht: Nach diesem Kriege wird die militärische Bundesgenossenschaft zwischen Rußland, Frankreich und England durch ein inniges wirtschaftliches Bündnis noch geknüpft werden. Der Krieg wird bis zum siegreichen Ende fortgesetzt werden. Wilsons Note kann keine Veränderung in die Lage bringen. Die Alliierten werden Wilsons Note beantworten, aber seinen Vorschlag ablehnen. Sie werden wiederholen, daß sie den Krieg durchhalten bis den verwickelten Ländern Schadenersatz geleistet, die Existenz der kleinen Nationen gesichert und ein neuer Weltkrieg unmöglich gemacht sein wird. Bokromski kündigte neue militärische Maßnahmen an, um der zaudernden griechischen Politik ein baldiges Ende zu machen.

WW. Petersburg, 27. Dezember. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Präsident der Duma, Rodzianko, erklärte mit Bezug auf Wilsons Note, der Augenblick sei noch nicht gekommen, in Verhandlungen zum Abschluß des Friedens einzutreten. Von solchen könnte erst nach einer völligen Niederlage Deutschlands die Rede sein, wenn sich die Möglichkeit bietet, einen Frieden zu schließen, der die Welt gegen ein neues Muttergischen für die Zukunft sichert. Der Duma-Abgeordnete Miljukoff sagte, unter den gegenwärtigen Bedingungen könne keine Rede von irgend einer Intervention oder Vermittlung sein. Die Vorschläge Rußlands an Deutschland und die deutschen Vorschläge an Rußland könnten zu keinem Resultat führen, da sie für beide Parteien unannehmbar seien. Der Abgeordnete Schingareff sagte, die Handelsinteressen Amerikas überwiegen seine militärischen Ziele. Ein Anschluß Amerikas an eine der kriegführenden Parteien sei wenig wahrscheinlich, da dies Verwicklungen zwischen Amerika und Japan herbeiführen könnte.

Schon wieder ein Wechsel im russischen Kabinett.

Stb. London, 27. Dezember. Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg meldet: Der Premierminister Trepow begab sich nach dem kaiserlichen Hauptquartier. In parlamentarischen Kreisen bringt man diesen Besuch mit wichtigen Änderungen im Ministerium in Zusammenhang.

Die Reichskriegskonferenz in England.

WW. London, 27. Dezember. (Neuter.) Mit Bezug auf die an die autonomen Dominions ergangene Einladung zu der Reichskriegskonferenz hat der Staatssekretär für die Kolonien den Dominions ein weiteres Telegramm geschickt, in dem es heißt:

Was die Regierung ins Auge faßt, ist nicht die Tagung einer gewöhnlichen Reichskriegskonferenz, sondern eine besondere Reichskriegskonferenz. Daher lade ich Ihren Premierminister ein, einer Reihe aufeinanderfolgender Sondersitzungen des Kriegskabinetts beizuwohnen, um die dringenden Fragen in Erwägung zu ziehen, welche die Fortführung des Krieges betreffen, ferner die etwaigen Friedensbedingungen, unter welchen wir in Aberein-stimmung mit den Alliierten der Beendigung des Krieges zustimmen könnten, schließlich die Probleme, die sich dann unmittelbar ergeben. Mit Rücksicht auf die äußerste Dringlichkeit und die Bedeutung der Beratungsgegenstände hoffe ich, daß es Ihrem Premierminister möglich sein wird, spätestens Ende Februar anwesend zu sein.

Erfolge eines U-Bootskommandanten.

WW. Berlin, 27. Dezember. Wie das WW. hört, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Max Valentiner, Kommandant eines U-Bootes, in Anerkennung seiner hervorragenden Erfolge im U-Bootskrieg den Orden Pour le Mérite verliehen.

Stb. Kapitänleutnant Max Valentiner hat nicht weniger als 128 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 281 000 Tonnen versenkt. Darunter waren ein französisches Kanonenboot, ein französischer Truppentransportdampfer, 4 Dampfer zur Beförderung von Kriegsmaterial und 14 beladene Kohlendampfer. Er hatte auch zahlreiche Gefechte mit feindlichen Schiffen zu bestehen und daraus unter anderem zwei Geschütze mit nach Hause gebracht. Im Hafen von Funchal versenkte er mit U 88 am 4. Dezember innerhalb 10 Minuten das französische Schiff „Surprise“, der Transportdampfer „Känguruh“ und den bewaffneten französischen Dampfer „Dacia“. Dabei wurde er von dem portugiesischen Fort beschossen. Er erwiderte das Feuer wirkungsvoll, so daß eine Reihe von Detonationen zu beobachten waren. Hierauf ging das Boot bis auf 4000 Meter an die Stadt heran und nahm ihre Gasenanlagen unter wirksames Feuer.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Der neue österreichische Handelsminister Dr. Urban, der dem deutschen Nationalverbande angehört, äußerte sich zu einem Vertreter der „Bohemia“ über die nächsten Aufgaben des neuen Kabinetts:

„Es ist kein Zufall, daß in einer Zeit, in welcher die Festlegung der wirtschaftlichen Annäherung an Deutschland eines der größten und dringendsten Probleme geworden ist, ein deutscher Parlamentarier an die Spitze des Handelsministeriums tritt. Man kann daraus sehen, wie sehr sich die Interessen und Wünsche der Deutschen Österreichs mit den Erfordernissen des neuen Österreichs decken. Das gilt nicht nur in politischen Fragen, sondern auch wirtschaftlich. Ich glaube, die Neuordnung unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zum Deutschen Reich, die sich auch politisch zur Geltung bringen wird, für mich in meiner neuen Stellung als ein Problem bezeichnen zu sollen, welches die anderen Aufgaben des Handelsamtes an Bedeutung übertrifft. Bei der Behandlung dieser Angelegenheit wird insbesondere jenen Fragen, welche den Übergang von der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft betreffen, das größte Interesse zugewendet werden müssen. Meiner ganzen Vergangenheit und Natur nach trete ich auch der Lösung dieser Aufgabe nicht als Bureaucrat gegenüber. Ich war nie ein Bureaucrat, und ich glaube nicht, daß aus mir noch einer werden wird.“

Den Ausgleich mit Ungarn habe ich so gut wie fertig vorgefunken; seine formelle Vollendung brauchen wir dringend, weil er die Grundlage sowohl für die Verhandlungen mit Deutschland wie mit den anderen Staaten über Handelsverträge zu bilden hat.

Dieser ganze Komplex wird aber dann, wie im Regierungsprogramm angekündigt ist, dem Parlamente vorgelegt werden, so daß alle Gerichte über eine jetzt schon geplante Anwendung des § 14 oder einer anderen Form des Otkrois ganz entschieden demontiert werden können. Ich jage es noch einmal, daß wir mit dem Parlamente arbeiten wollen. Es ist der entscheidende Wille des Ministeriums, daß die Wiederaufnahme des parlamentarischen Lebens so bald als möglich erfolgt und alle großen Zukunftfragen im Einvernehmen mit dem Parlamente der Lösung zugeführt werden.“

Zum Schluß sagte der Minister: „Ich weiß, was die deutschen Parteien von mir erwarten und ich glaube, versprechen zu können, daß sie sich in mir nicht täuschen werden. Ich bleibe, was ich bin: ein freier deutscher Mann, der gewillt ist, alle seine Kräfte in den Dienst des Staates und seines Volkes zu stellen.“

Die Kämpfe in Aegypten.

WW. London, 27. Dezember. (Amlich.) Über das Gefecht bei Maghabet in Aegypten am 23. Dezember werden weitere Einzelheiten mitgeteilt, die wahrscheinlich die Endziffern darstellen. Insgesamt wurden 1350 Gefangene gemacht, darunter 15 Offiziere. Erbeutet wurden vier Gebirgs- und drei Krupp-Geschütze, eine große Anzahl Gewehre, 100 000 Patronen, einige Geschützmunition, eine Anzahl von Pferden und Kamelen, Telephonmaterial und Auslieferungsgeschäfte. Die ganze in den Kampf verwickelte Streitmacht belief sich auf 1500 bis 2000 Mann, so daß die ganze Streitmacht so gut wie vernichtet ist. Weiter südlich rückt eine unserer fliegenden Abteilungen durch den Militärbahnhof, wobei sie die Verteidigungswerke des Feindes am Ostende des Passes zerstörte und seine Lager bei Sud-el-Beitan und sechs Meilen weiter vorwärts bei Mehl in Brand steckte.

Der englische „Befreiungskrieg“ in Australien.

D. K. M. neueste Wüte des englischen „Befreiungskrieges“ stellt sich ein Gerichtsverfahren dar, das in Sidney (Australien) gegen 12 Mitglieder des Verbandes der „Industriearbeiter der Welt“ eingeleitet wurde, und unlängst mit deren Verurteilung endete. Die barbarische, unmensliche Strenge des Urteilspruches wirkt ein großes Schlaglicht auf die Maßnahmen, mit denen England seine Macht und sein Ansehen sogar in Australien aufrechterhalten zu müssen glaubt. Sieben Mitglieder des Verbandes wurden zu je fünfzehn Jahren, vier zu je zehn Jahren und einer zu fünf Jahren, alle zusammen zu 150 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten waren zuerst des Verrats beschuldigt, später wurde die Anschuldigung auf eine Verschwörung, um Brandstiftungen hervorzurufen und um einen Aufstand zu organisieren, beschränkt. Die genannte Vereinigung in England und seinen Kolonien ist ein Verband für eine radikale Gewerkschaftstaktik und für den Zusammenschluß der Gewerkschaften zu Industrieverbänden.

Die außerordentliche Strenge des Urteilspruches jedoch hat einen tieferen Grund. Seit Beginn des Krieges haben die Industriearbeiter Australiens eine lebhaft propagandistische gegen den Weltkrieg entfaltet, und nichts anderes als diese ihre Tätigkeit hat ihnen die 150 Jahre Zuchthaus eingebracht. Sieben australische Ministerpräsidenten Hughes, der selbst aus dem Arbeiterstande hervorgegangen ist und früher Gewerkschaftssekretär war, hatte der englischen Regierung die Einführung der Militärdienstpflicht in Australien versprochen; deren Annahme aber scheiterte an dem Widerstande der Industriearbeiter, die für englische Nachtgeschäfte keine australischen Mutopfer bringen wollten. Der Renegat Hughes, mit dessen Billigung ohne Zweifel den Verurteilten der Prozeß gemacht wurde, rief sich so offenbar an seinen früheren Kollegen.

Staatssekretär Zimmermann über den Weltkrieg.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Zimmermann, hat dem Wiener „Freundenblatt“ aus Anlaß seines 70jährigen Bestehens nachstehende Äußerung über den Weltkrieg gefaßt:

Der gegenwärtige Krieg ist mehrfach als Fortsetzung der früheren russischen Veruche bezeichnet worden, die orientalische Frage in russischem Sinne zu lösen. Diese Anschauung erfährt zweifellos richtig eine wichtige Seite des Weltkrieges, wie wohl sie nicht allen seinen Problemen gerecht wird. Der dritte Kriegswinter mit unseren gewaltigen, von den vier verbündeten Mächten gemeinsam erstrittenen Erfolgen an der unteren Donau hat festgestellt, daß der russische Versuch endgültig fehlerhaft ist. Die Bata Morgana Konstantinopel ist trotz des Vertrages von 1913 zerronnen. Wir haben dafür positive Tatsachen vor die russischen Augen gestellt. Wir warten ab, bis sich Ruhland mit ihnen abfindet, und verstärken inzwischen diese Tatsachen nach den entscheidenden Richtungen.

Es ist ein gemeinsames Verdienst der politischen und militärischen Leiter des Verbundes, die russischen Absichten in ihrer vollen Bedeutung richtig erkannt zu haben. Der mit dem Vorgehen Serbien gegen Österreich-Ungarn gerichtete Stoß hatte allerdings die russischen Pläne mit einer brutalen Deutlichkeit enthüllt, die jeden Zweifel ausschloß. Es ist ein weltgeschichtliches Verdienst des hochseligen Kaisers und Königs Franz Josef, daß er den schweren Kampf an der Schwelle des Grabes noch aufgenommen hat. Er hat die gewaltige Aufgabe zwar unvollendet hinterlassen, aber ehe er dahinschied, hat er sie bereits so weit gefördert gesehen, daß ihre glückliche Durchführung gesichert war. Wenn wir auf den geschaffenen Grundlagern weiterbauen, wird unserer gemeinsamen Arbeit der endliche Erfolg nicht fehlen.

Die Stimmung der belgischen Arbeiter in Deutschland.

Gegenüber der Hege, die aus Anlaß der Verschickung belgischer Arbeiter nach Deutschland in der gesamten Presse des selblichen und in einem großen Teil der Presse des neutralen Auslandes betrieben wird, dürfte es von Interesse sein, davon Kenntnis zu nehmen, wie sich den in erster Linie von der Maßregel Betroffenen, den belgischen Arbeitern selbst, ihr Schicksal darstellt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht daher aus einem nach Hunderten zählenden Stoß von Briefen, die solche Arbeiter in ihre Heimat gesandt haben, eine kleine Auswahl. Daraus ist zu ersehen, daß die Arbeiter mit ihren Arbeits-, Verpflegungs- und Unterkunftsverhältnissen ausnahmslos zufrieden sind. Wenn auch nicht alle so weit gehen wie ein gewisser Horace Dehon, der sich zu dem Ausruf verleiht: „Es lebe Deutschland und es lebe der Kaiser, aus vollen Lungen!“, so erblicken doch alle diese Briefschreiber nach der langen belgischen Entbehrungszeit in dem deutschen Industriegebiet, in dem sie untergebracht worden sind, ein wahres Scharaffenland, dessen Vorzüge sie in kindlich naiver Weise den Angehörigen daheim zu schildern trachten. Im Nachstehenden geben wir einen dieser Briefe wieder:

26. 11. 18. . . . Lieber Vater und liebe Mutter! Ich bin also an meinem Bestimmungsort angelangt. Ich wurde nach Dorneschick, ins Kloster Baumbe, dort habe ich die Bekanntheit eines Vorarbeiters aus Württemberg gemacht, mit dem arbeite ich zusammen, und ich verdiene sehr schön, es kommt auf 7 Franken den Tag. Ich würde keine Mühseligkeit, die Arbeit ist leicht und man wird nicht von den Chefs geschimpft wie in Belgien, sie verhalten sich sehr achtungsvoll zu den Arbeitern. Aber die Hauptfrage, liebe Eltern, ist doch, daß ich in ein gutes Quartier gekommen bin. Die Ernährung ist sehr gut. Am Morgen bekommen wir zwei Schnitten Brot, das sehr nahrhaft ist, am Mittag einen Teller Fleischbrühe, einen Teller Kartoffeln, ein Stück Fleisch, Speck oder Kalbfleisch, oder Beefsteak, Speck bekommen wir nicht oft. Um 4 Uhr bekommen wir nochmals zwei Schnitten Brot und am Abend vor dem Schlafengehen Suppe, Kartoffeln, oder manchmal auch zwei Schnitten Brot mit Schinken, und dann, wenn unser Lagerort kein ist und wir gegessen haben, dann amüsiert man sich, wie man kann! Für die Nacht habe ich ein gutes Bett, gute Decken, und am Morgen, wenn man aufsteht, hat man sich gut ausgeruht. Sura, man ist hier nicht schlecht aufgehoben, und wenn wir irgendetwas nötig haben, wird es uns gerne gebracht.

Ein hämischer Con im Friedensakkord.

Die deutschfeindliche Wochenschrift „De Nieuwe Amsterdamer“ schreibt:

„. . . Querst war's ein Trompetenstoß: „Ein weltgeschichtliches Ereignis wird sich morgen, 12. Dezember, vor euren Augen abspielen.“ So wurden die Nerven Europas vorbereitet.“

Dann folgte die Anündigung von Wilhelm, Kaiser-König, „an seine Soldaten“, womit er die Generäle meinte: „. . . Wir haben jetzt gestagt, deshalb schließen wir nächsten Frieden. . . .“

Wah, den Feinden, die den Frieden nicht wollen!“

Ferner eine zusammengelegte Reichstagsitzung. Ein halbkreisförmiger Saal bis an die Decke gefüllt. Aus einem kleinen Seitentribünen tritt der Reichskanzler — ein Richter, von Weismann Hollweg kündete, die verbündeten Mittelmächte hätten den Frieden angeboten. Aber er sagte nicht, welchen Frieden.

Regisseur Reinhardt der blutigen, massalen Macbeth-Aufführung, hätte der Mann dieser Rolle sein können; einer großen Berliner Regie für das immerhin delikate Friedensangebot, dem viele deutsche Verbündeten vorhergegangen waren, um das überdies nirgendwo mit mehr Innigkeit herbeigesehnt wird als in den Westlanden von Deutschlands altem „Menschenmaterial“.

Es ist der Blick der preussischen Junker und ihrer Diplomaten, daß sie in allem mit ihrer tiefstehenden Bildung prunken. Die ihnen eigene Kraft im Verlein mit ihrem Können und der Ansicht, daß eine Erlaubnis zeitigende Zusammenfügung dieser zweifelhafte Eigenschaften sie an die Spitze der Menschheit stellt, läßt sie immer wieder in verächtlicher Weise die guten Dinge verrichten.

Hoffentlich verliert man diesmal jene abseuerende „Manier“, da es sich ja um die enorme Bedeutung der Wiederherstellung der alten normalen Zustände handelt, und um die achtenswerten aber geringen Anzeichen, daß die weiße Masse eine Norm finde für einen Frieden, der nicht allein nach junkerlichen Begriffen „dauernd“, sondern wirklich „bleibend“ ist.

Denn nur ein Dauerfrieden wird, nach Hindenburgs Erklärungen gegenüber dem schlaun „Pantec“ „von“ Wiegand, angeht.

So äußerte sich über die kriegsliche Zukunft der blauen Masse, im Namen seines Oberhäuptlings, der große Nagelheld, stark wie Hannibal, als er Rom die geringere karthagische Kultur brachte, und sah wie die Römern, als sie ihre Kultur nach dem kaiserlichen Süden verpflanzten. . . .“

Ereignend bemerkt dazu die „Deutsche Wochenschrift für die Niederlande und Belgien“:

Dem Leiter dieses Schimpfblattes gebührt der traurige Ruhm, der einzige niederländische Journalist neben dem Leiter des „Telegraaf“ zu sein, der den unstilligen Mut besaß, den ersten Schritt zum Frieden, den unser Kaiser unternommen, höhnend zu begreifen. Großen Wert braucht man ja allerdings seinen Auslassungen nicht beizumessen, denn seine Leser rekrutieren sich in der Hauptsache aus Leuten, die sich zu den Klüftlern rechnen, und solche Leute spielen hier in der Politik gar keine Rolle; aber sie kennzeichnen immerhin den geistigen Zustand einer gewissen Gruppe von „Patrioten“, die das Geil ihres Vaterlandes vom „süßen Frankreich“ erwarten.

Aus Frankreich

Paris, 26. Dezember. (Agence Havas.) Der sozialistische Kongress erörterte heute vormittag die Teilnahme der Mitglieder der sozialistischen Gruppe an den parlamentarischen Arbeiten. Verschiedene Abgeordnete setzten ihre persönliche Stellung zum Parlamente auseinander. Der Abgeordnete Comphre Morol kritisierte die Teilnahme von Sozialisten an der Regierung, sprach sich jedoch für die Beibehaltung von Albert Thomas im gegenwärtigen Ministerium aus, denn sein Rücktritt würde einen unglücklichen Einbruch auf die öffentliche Meinung machen. Nebenher fügte hinzu, in dem Augenblick, wo sich die diplomatischen Noten mehren, ist es von Wichtigkeit, daß Frankreich nicht erlähmt wird. Die Stimme der Geschäfte darf nicht schweigen oder man darf nicht glauben, daß sie nachläßt.

Die Regierung hat beschlossen, Postre in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste die Würde eines Marschalls von Frankreich zu verleihen.

Das Eisene Kreuz.

* Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant und Kompagnieführer Karl Hanisch, Sohn des früheren Rittergutsbesitzer Emanuel Hanisch auf Scharlow, Kreis Gleiwitz. (Ein zweiter Sohn, der als Leutnant im Felde steht, besitzt das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

* Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Oberjäger Hoppe, Gefr. Müller und Schiemann, Jäger Scholtzsch, sämtlich von Stadtfahrer-Kompagnie 151; Dr. Robert Gradenwitz aus Breslau, mit einer Stabsarztstelle beehren bei Feldlazarett 168 (das Eichen-Meininger Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege 1914/15 erhielt er im November 1915, die rote Kreuz-Medaille 8. Kl. im November 1916); Fähnrich zur See Ulrich Proskien, Stabsarzt des Professors Dr. Schneck in Breslau; Militärarzt Dr. Walter Neumeister, Regimentsarzt in einem Infanterieregiment, Sohn des verstorbenen Direktors des Breslauer Lagerhaus N.-G. Georg Neumeister; Theo. Stochel, Feldmagazin-Inspektor Stells, Proviantant 88. Inf.-Div.; Fabrikbesitzer Rudolf Pracht bei einem Feldartillerieregiment im Westen; Kriegsfreiwilliger Gefreiter stud. med. Hans Brieger, Sohn des prakt. Arztes Dr. Felix Brieger in Breslau; Witzschmeister und Offizierspiz. Feld-Pr.-Mgn. 273 Wilhelm Mayer, Sohn des Fabrikbes. Wilhelm Mayer in Breslau.

Aus der Reichshauptstadt.

— In Berlin sind kurz vor dem Feste einige besonders frasse Fälle von Kriegswucher festgestellt worden. So sind für eine halbe Million Mark Apfel, deren Preis im Reich und Wucherhandel zu unerschwinglicher Höhe emporgestiegen war, auf Märkten beschlagnahmt und den Überwucherungen und Wucherelabels scharf abgewiesen worden. Mehrere Obsthändler festgenommen. Auch im Gemüsehandel wurden Wucherpreise gestrichelt und gestrichelt. Bei ihren Beobachtungen ermittelten Beamte des Kriegswuchersamtes, daß Berliner Großhändler und Händler die Preise möglichst hoch schraubten, und dadurch die Kleinhandlungen, in dem Weiterverkauf 8 bis 9 Mk. für das Pfund auflockern. Es wurde festgestellt, daß vier Berliner Großhändler selbst oder durch Vermittler im Überbruch, was es nur an Wäntzen gab, aufkauften. Drei Eisenbahnwagen mit Wäntzen wurden beschlagnahmt, und die Großhändler wurden verhaftet. Die Wäntze, die einen Gesamtwert von 180000 Mk. haben, wurden der Wertverwertung übergeben und zum Teil in der Zentralmarkthalle verkauft. Den Kleinhandlern, die sich verpflichtet, die bereits gekauften Wäntze zu einem bestimmten Preise, bei dem sie keinen Nutzen haben, zu verkaufen, wurden die Wäntze belassen. Bei den anderen wurden sie beschlagnahmt. Auch ein Händler im Überbruch, der schon seit längerer Zeit Wucherpreise genommen hatte, wurde verhaftet und seine Wäntze beschlagnahmt. Einer anderen Wucherhändlerin kam man am Alexanderplatz auf die Spur. Auf dem dortigen Bahnhof trafen regelmäßig Händler aus der Provinz mit Wäntzen ein und hielten dort eine Art Märkte ab. Die Wäntze wurden mit Wäntzen besetzt und gegen die Händler ein Strafverfahren wegen Kriegswuchers eingeleitet.

Verschiedene Mitteilungen.

WTW, Schwerin, 27. Dezember. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist heute Nacht von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

— Die Niederländische Stiftung. Das Oberlandesgericht in Jena hat das Urteil des Landgerichts in Meiningen aufgehoben, das in der Prozeßsache der jetzigen Stifterin, der verstorbenen Schladenerin gegen die früheren Verwalter gefällt war. Die Klage behauptet, daß letztere, nämlich der Geh. Justizrat Dr. Fördel in Jena und die Barone Gabel, Wolfstein und Vohde in Weimar das Millionenvermögen der Niederländischen Stiftung widerrechtlich an den belgischen Staat ausgeführt haben. Das Landgericht Meiningen hatte die Klage abgewiesen, weil es annahm, daß die ansehnliche Veräußerung der Meiningenschen erbliche und die eingeleiteten Vertreter zur Klageerhebung nicht legitimiert seien. Das Oberlandesgericht wies den Rechtsstreit zur anderweitigen Verhandlung an das Landgericht zurück.

k. Der Magistrat Frankfurt a. M. hat eine Verfügung an seine Beamten erlassen, in der es zum Schluß heißt: „Mit ganz besonderer Sorgfalt sind alle die Fälle, in denen Anfragen gestellt werden, zu behandeln, in denen es sich um kaiserliche Familien handelt. Es liegt im staatlichen wie im bürgerlichen Interesse und somit auch im Interesse des städtischen Gemeinwesens, wenn von allen Seiten und bei jeder Gelegenheit die Anliegen kaiserlicher Familien gründlich mit besonderem Wohlwollen behandelt und, soweit es irgend möglich ist, berücksichtigt werden.“

* Das Reichs-Geschäftsblatt veröffentlicht in Nr. 290 Bekanntmachungen über den Verkehr mit Weib., Wirt., und Strickwaren, ferner die Bekanntmachungen über Schuß- und Wäntze. — Nr. 290 enthält die Bekanntmachungen betreffend Veräußerung von Aktien oder Geschäftsanteilen deutscher Gesellschaften in Ausländische Gesellschaften in Österreich und in Dänemark. — Nr. 291 bringt die Bekanntmachungen über die Einfuhr von Wild, jähren Kaninchen, Geflügel und Wildgänse und über die Viehfütterung von Kaiser an Gänse und Ferkeln.

w. Kolberg, 27. Dezember. Das im Dezember 1912 durch eine Sturmflut zerstörte und dann mit einem Kostenaufwand von 98000 Mark neu erbaute Familienbad in der Nähe des Strandbades ist in der Nacht zum ersten Neujahrstag fast ganz abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

WTW, Wien, 27. Dezember. Das „Neue Wiener Landblatt“ meldet aus Vögen: Das Dorf Rabenstein ist von fünf hintereinander niedergegangenen Laminatstürzen heimgesucht worden. Elf Personen, viel Vieh und neun Wohnhäuser sind dem Ereignis zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf eine Viertel Millionen Kronen geschätzt.

* Transsylvanien. Die Kriegsteilnehmer der deutschen Infanterie. 62. Auflage, Kriegsausgabe 1916/17. Auf Grund der Erfahrungen im Weltkrieg vollständig neu bearbeitet an mehreren Kriegsteilnehmern. (Nr. 70 Bf. G. E. Miltze, u. Sohn in Berlin SW. 68.) Für unsere jungen und alten Rekruten der Infanterie bietet sich hier ein bewährter Ratgeber. Der Lehrgang wird in anschaulicher Form dargestellt. Vor allem hat die Geschichte des Weltkrieges, der Schicksalsabenteuer, die Neubesetzung, die neue Bekleidung und Ausrüstung, sowie die Kampfweise der feindlichen Beere eine dem Verständnis der Rekruten angepaßte Behandlung erfahren.

Rechtsfragen des Belagerungszustandes.

n. In der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur hielt am 18. d. M. Geheimrat Prof. Dr. Brice einen Vortrag: „Der Kriegs- und Belagerungszustand mit besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des Reichsgerichts.“ Der Vortragende, Oberlandesgerichtspräsident Wirtk. Geh. Rat Dr. Bierhaus, wies einleitend darauf hin, daß es sich hier um ein für einen schnell vorübergehenden Notstand bestimmtes Gesetz handle, das jetzt seine Probe durch einen langen Zeitraum bestehen müsse. Daraus haben sich Symptome für seine Handhabung ergeben, und die Gesetzgebung wie die Rechtsprechung mußten das ihrige tun, um das Gesetz dem Dauerzustand anzupassen. Seine Vespredung habe daher ein theoretisches und praktisches Interesse.

Der Vortragende ging zunächst auf die geschichtliche Entwicklung des Gesetzes ein. Der „Belagerungszustand“ stammt aus Frankreich und war aus dessen Revolutionsperiode. Als die französische Nationalversammlung die Grundgesetze eines neuen Reichszustandes schuf und das Prinzip der Trennung der Gewalten durchzuführen suchte, sah sie ein, daß in Ausnahmefällen besondere Bestimmungen gelten mußten, und noch vor Feststellung der Verfassung von 1791 erging das Gesetz vom 17. Juli 1790, das den Belagerungszustand einführt, wenn auch nur für belagerte feste Plätze. Daneben wurde noch ein „Kriegszustand“ geschaffen, und zwar als gemilderter Belagerungszustand für noch nicht eingeschlossene Plätze. Das spätere Direktorium dehnte die Wirksamkeit des Gesetzes auf alle französischen Gemeinden und auch den Fall innerer Unruhen aus, und das auf dieser Grundlage von Napoleon erlassene Gesetz schuf für den Belagerungszustand auch die besonderen Kriegsgerichte. Nach Deutschland kam diese Einrichtung während der Unruhen von 1848. Der Belagerungszustand wurde zunächst in einem Teil von Baden verkündet, dann erließen Preußen und andere deutsche Staaten einschlägige Novellierungen, und daraus entstand schließlich das preussische Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851. Das später in die Norddeutsche Bundesverfassung und zuletzt in die Reichsverfassung überging. Die unveränderte Übernahme des an sich schon mangelhaften, stellenweise unklaren preussischen Gesetzes in die Reichsverfassung hat zu zahlreichen Schwierigkeiten und Zweifeln geführt.

Der Vortragende besprach nun die Grundzüge des Gesetzes unter Bezugnahme auf die in Streitfragen ergangenen Entscheidungen des Reichsgerichts. Danach kann der Belagerungszustand nur im Falle eines Krieges oder Aufrehs erklärt werden. Die Erklärung kann auch schon vor dem Ausbruch des Krieges erfolgen; in dem besonderen bayerischen Gesetz von 1912 über den Belagerungszustand ist dies ausdrücklich ausgesprochen. Das Recht zur Erklärung des Belagerungszustandes hat auf Grund der Reichsverfassung der Kaiser, der es auch an andere Militärbefehlshaber delegieren kann. Es ist teils militärischer, teils polizeilicher Natur, und die gemischte Natur dieses Gesetzes ist auch von den Reichsorganen anerkannt; 1870 und 1914 wurde die Erklärung des Belagerungszustandes vom Reichskanzler gegen Beschränkung und so publiziert. Von den Wirkungen des Belagerungszustandes ist die wichtigste der Übergang der Vollziehungswalt auf die Militärbefehlshaber. Vollzugsgehalt ist, was nicht zur Gesetzgebung und richterlichen Gewalt gehört. Aber auch eine Art Gesetzgebungsgewalt steht ihnen zu, da sie nach § 13 des Gesetzes das Recht haben, Verhote im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu erlassen, über die Frage, ob sie mit diesen Verboten an die durch die Verfassung gesetzlich Grenzen gebunden sind, hat sich das Reichsgericht nicht teulich ausgesprochen, doch scheint es immerhin anzunehmen, daß die Verfassungsbestimmungen eine gewisse Grenze bilden. Das ist wichtig, weil dann die Bestimmungen über das Verbotgeheimnis und die Unverletzlichkeit des Eigentums unanwendbar bleiben. Sonst aber hat das Reichsgericht diesem Rechte der Militärbehörden eine sehr weite Ausdehnung zuerkannt und sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Militärbefehlshaber, da sie Verhote unter Strafandrohung erlassen können, auch Gebote erlassen können. In der Literatur ist das bestritten worden, und auch der Vortragende stellte sich auf den ablehnenden Standpunkt. Gebote als Mittel zur Durchführung eines Verbotes seien allerdings etwas anderes.

Nur zugelassen vom Gesetze über den Belagerungszustand ist die Suspension gewisser Verfassungsartikel, welche die Freiheit des Einzelnen schützen. Infolge einer solchen Suspension verlieren auch die auf Grund dieser Verfassungsartikel erlassenen Gesetze ihre Geltung, und zwar — wie das Reichsgericht anerkennt — nicht nur die preussischen, sondern auch die Reichsgesetze. Eine zweite zulässige Maßregel, die jetzt ausgedehnte Anwendung gefunden hat, ist die Einsetzung von außerordentlichen Kriegsgerichten. Das Reichsgericht hat das Verfahren vor diesen Gerichten gelegentlich als „ein der wesentlichen Merkmale des kaiserlichen Sondergerichtsverfahrens“ bezeichnet. So weit möchte der Vortragende nicht gehen, abgesehen der Ausschluss jedes Rechtsmittels bei der kurzen Vollstreckungsfrist recht bedenklich sei. Inzwischen haben die Erfahrungen während des letzten Krieges bereits Veranlassung zu mehreren Änderungen des Gesetzes gegeben. Bei Übertretungen, für die bisher nur auf Gefängnisstrafe erkannt werden konnte, sind jetzt beim Vorliegen milderer Umstände auch Geld- oder Weibstrafen zulässig. Ferner haben jetzt die außerordentlichen Kriegsgerichte die Befugnis, geeignete Sachen an die ordentlichen Gerichte zu verweisen, von denen sie dann einfach durch amtliche Strafbefehle erledigt werden können. Ein Strafbefehl ist auch milder Abänderungsbefehle erlassen worden, die Garantien für den Fall einer Schwabhat geben und eine militärische Zentralstelle als Pflichten- und Wächterstelle gegenüber den Anordnungen der Militärbefehlshaber schaffen, um die Klagen über deren verfahrensmäßige Praxis zu beseitigen.

Rechtlos, so ist doch der Vortragende, wird auf Grund der letzten Erfahrungen später ein neues Gesetz über den Belagerungszustand geschaffen werden, denn gerade bei einem solchen Ausnahmefall ist es dringend erforderlich, daß eine möglichst große Rechtsklarheit besteht. Während des Krieges allerdings wird die Zeit zur Schaffung eines neuen umfassenden Gesetzes nicht eilen sein.

Der Vortragende dankte dem Redner und ging nach kurz auf die Einzelheiten des Reichsgerichts ein. Nach Ansicht der zuständigen Ressorts, durch welche die des Vortragenden bestätigt wird, sind die Zivilgerichte, über die die Aufsicht in erster Instanz den Justizbehörden zusteht.

Schlesien.

Keine Neujahrswünsche ins Feld.

W. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 27. Dezember bis einschließl. 2. Januar keine amtlichen Briefsendungen über 50 Gramman nach dem Felde (Wätschen) angenommen werden. Im weiteren ist es mit Rücksicht auf die glatte Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Front unterbleibt. Die Bevölkerung wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Befreiung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

Schuhwaren bezugschulpflichtig.

Von der Stadtbevölkerungsstelle wird ausgeschrieben: Nach der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 23. Dezember 1916 ist die Nr. 31 der Preisliste, wonach Schuhwaren ohne Bezugsscheine abgegeben werden dürfen, vom 27. Dezember 1916 ab aufgehoben. Vom 27. Dezember 1916 ab dürfen Schuhwaren, ebenso wie Web-, Wirk- und Strickwaren nur noch gegen Bezugsscheine verkauft werden. Schuhwaren im Sinne der Verordnung sind solche, die ganz oder zum Teil aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, aus oder filzartigen Stoffen bestehen. Für die Ausfertigung der Bezugsscheine über Schuhwaren ist für die in Breslau wohnenden Verbraucher die Stadtbevölkerungsstelle, Ursuliner-Str. 27/28, 1. Treppe, Fernsprechanschluß: Magistrat 333 zuständig. Anträge auf Ausfertigung von Bezugsscheinen über Schuhwaren sind bis auf weiteres unter Verwendung der vorgeschriebenen amtlichen Vor- drucke durch das Geschäft, in dem die Waren gekauft werden, oder durch die zuständige Brotmarken-Ausgabestelle einzureichen.

Kreistage.

2. Der Kreistag des Kreises Neumarkt bewilligte dem Auguste-Victoria-Haus zur Verpflegung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich in Berlin-Charlottenburg eine jährliche Beihilfe von 100 Mark. Der Etat der Kreisparasse wurde in Genehmigung und Ausgabe für das Kalenderjahr 1917 mit 4 018 000 Mk. genehmigt. Zu Mitgliedsbeiträgen der Landwirtschaftskammer wurden gewährt: Bauernvereinsbeiträge 50000, Madtschütz, Nittergutspächter, W. Brandtschütz, und Nittergutspächter von Moeder, Gohlau, Alsbach erfolglos Wahlen für den Ausschuß des Schöffengerichts zu Neumarkt, desgleichen für Canth zur Auswahl der zu Schöffen und Geschworenen geeigneten Personen für 1917, ferner von drei Vertretern für die Interessenten-Vertretung der Weistr. sowie eines Taxators für die Pferde-Aushebungskommission im Kriegsfalle in Canth bis 1921.

3. Unter dem Vorsitz des Kreislandrats Geh. Regierungsrates von Lude hielt der Kreistag des Kreises Lüben eine Sitzung ab, in der Hr. v. der Mede (Sonnig), Müllermeister Schrinner (Parade), und Nittergutspächter Wagner (Summel-Made) als Mitglieder eingesetzt und die im November vorgenommenen Kreistagswahlen für gütlich anerkannt wurden. Es wurden die Beschlüsse für das Rechnungsjahr 1916 in Einnahme und Ausgabe festgestellt: bei der Kreisgymnasialkasse mit 333 334 bzw. 258 899 Mark; bei der Vermögensklasse zur Unterstützung von Kreisinvaliden mit 9478 bzw. 333 Mark; bei der Vermögensklasse zur Errichtung eines Kreis- krankenhauses mit 10 367 bzw. 572 Mark; bei der Sparkasse des Kreises Lüben mit 4 268 863 bzw. 2 408 016 Mark; bei der Kasse über das Scheckbuchvermögen der Sparkasse mit 160 955 bzw. 75 662 Mark; ferner die Rechnungen der Kreisbank zur Versicherung des Schlachtviehes mit 3644 bzw. 3900 Mk.; zur Ver- pflegung der Schweine mit 411 bzw. 254 Mk. Den Rechnungslägern wurde Entlastung erteilt und hierbei Gelegenheit genommen, Kreislandrat von Lude, Direktor Anders und Kreissekretär Wille für die geleistete große Arbeit im Kreise den Dank des Kreises auszusprechen. Die für das Rechnungsjahr 1917 veranschlagten Kosten zur Unterhaltung der Kreischauffee wurden genehmigt und die beantragte Summe von 8000 Mark aus bereiten Mitteln zur Gewährung von außerordentlichen Unter- stützungen an die Familien einberufener Krieger bewilligt. Dem Antrage, die dem Ortsauschuß für Kriegsverletzte für- sorge im Kreise erwachsenen Kosten der Berufs- beratung auf den Kreis zu übernehmen und den Kreis an den Ausbildungskosten für Kriegsverletzte mit 10 Prozent zu be- teiligen, wurde einstimmig beipflichtet. Es wurde sodann be- schlossen, das vom Eigentümer des Nittergutes Traunau rüd- händig gebliebene Aktienkapital für den Bau der Kleinbahn Lüben - Rohnau nebst Zinsen von zusammen 40 000 Mark auf den Kreis Lüben zu übernehmen, hierzu bei der Kreisparasse ein Darlehn von 40 000 Mark aufzunehmen und die Zins- und Tilgungskosten dieses Darlehns mit jährlich 2400 Mark bis zur vollständigen Amortisation dem Eigentümer des Nittergutes aufzuerlegen. Nach Vornahme einer Melde von Wahlen fand Schluß der Sitzung statt.

Weihnachten im Riesengebirge.

Oh. Die Weihnachtstage im Riesengebirge haben in Bezug auf das Wetter und den Verkehr eine Enttäuschung ge- bracht. Am heiligen Abend und am Vormittage des ersten Feiertages war das Wetter noch so feilich, dann setzte aber ein orkan- artiger Sturm ein, der dem Tale Regen, dem Gebirge Schnee brachte. Auch am zweiten Feiertage war das Wetter stürmisch, rau und unfreundlich. Der Verkehr auf dem Hochgebirge war im allgemeinen recht mäßig. In den Gebirgsorten war man mit dem Verkehr teilweise zufrieden. Einzelne Logierhäuser in der Schreiberhau und Arnsdorf sind sogar mit Wintergästen über- füllt. Die Schlittenbahnen verkehren im Osten des Gebirges bis oberhalb Krummhübel, im Westen bis zum Jadesfall. Der Aus- flugsverkehr von Fischb. aus war auch nicht stark. Das wenig günstige Wetter und der Wegfall der Sonntagskarten dürften hier- hemmend gewirkt haben.

4. Meteorologisches Observatorium „Schnee- koppe“, 26. Dezember. Die Witterung gestaltete sich noch kurz vor dem Feste für dieses wenig günstig auch im Gebirge zunächst erhob sich am 23. ein gewaltiger Sturm, welcher 24 Stunden, d. h. bis zum Vormittag des 24. gleichmäßig anhält, dann ließ der Orkan zwar nach, aber es blieb den Tag über noch weiter stürmisch. Am nächsten für den Verkehr war es, daß es am 23. auch noch warm wurde; das dauerte zwar nicht lange, aber für die eken entstehende und nur mäßige Schneedecke im Vor- gebirge und in den Tälern genügt die wenigen Stunden Tau- wetter, um sie aufzulösen. Am 24. wurde es zwar wieder kälter, aber der Schnee war unten weg und neuer kam nicht. Es strebten daher am 25., an dem seit nachts das Wetter ganz angenehm wurde, verschiedene Kräfte auf die Höhen; viele kamen auch durch den Metzgergrund, wo dies Jahr noch nicht so viel Schnee lagert — in den Vormittagsstunden sah man über alpenartige Berge Männer und Frauen, auf einmal von dort herkommen. Gegen Mittag erhob sich aber wieder ein stürmischer Süd, der am Abend wieder orkanartigen Charakter annahm; er drehte sich nach Süd- west; es herrschte Gewitterstimmung, seit Nachmittag schneite es wieder. Nachts drehte der Sturm nach Nordwest, wobei die Ver- wege nun auch etwas Neuschnee bekamen; im ganzen ging das Wetter, wenn es auch trüb blieb am 26., nach an.

5. Brimfenau, 26. Dezember. Durch Stützung des Herzogs Ernst Günther an Schleswig-Holstein und seiner Gemahlin hat nun auch Brimfenau sein Kriegswahrzeichen erhalten, dessen Weihe

in Gegenwart des Herzogpaares, des Prinzen Philipp von Coburg, des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein und im Beisein der städtischen und kirchlichen Körperschaften, der Herzoglichen Beamten, der Gemeindevorsteher, der Herrschaft Brimfenau und der Lehrerschaft am Weihnachtstage, unmittelbar vor der Christnacht, vollzogen worden ist. Einleitend wurde die Feier mit dem Ge- sänge: „Wir treten zum Veten“, worauf Superintendent Jentich unter Zugrundelegung der Psalmworte: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“, die einen tiefen Eindruck hinter- lassende Weisrede hielt. Es erfolgte sodann durch den Herzog- lichen Raurat Endermann im Auftrage des Stifterpaares die Übergabe des Denkmals an Superintendent Jentich für die Kirchengemeinde und an Bürgermeister Scholz für die Stadt- gemeinde. Nachdem Hofrat Klopfer das Kaiserhoch ausgebracht hatte, stiftete Bürgermeister Scholz dem hohen Stifterpaare her- zlichen Dank ab, sodann erfolgte die Nagelung des Kriegswahr- zeichens durch das Herzogpaar, den Prinzen Philipp von Coburg, den Prinzen Albert von Schleswig-Holstein und durch die ein- geladenen Gäste. Mit dem Gesänge: „O Du fröhliche, o du selige!“ schloß die Feier.

6. Breslau, 27. Dezember. Nachdem in der letzten Nacht leichter Frost eingetreten war, brachle der heutige Morgen bei 1 bis 2° Wärme Schneefall, der mehrere Stunden anhält. Der Schnee zerfällt am Boden sofort wieder. Gegen Mittag klärte sich der Himmel auf.

7. Für die Erneuerung der städtischen Straßenbahnen werden die Ausgabestellen Steinstraße 71/73 und Eisenkamm am Sonntag, den 31. Dezember von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Am Neujahrstage bleiben sie dagegen geschlossen.

8. Die Geschäftsräume des Breslauer Vereins vom Roten Kreuz bleiben bis zum 2. Januar geschlossen.

9. Am ersten Weihnachtstage, abends nach 8 1/2 Uhr, brach an einem Wagen der städtischen Straßenbahn auf der Schweinitzer Straße vor dem Eingang zur Starkstraße eine Kasse. Der Wagen verlor jedoch noch weiter zu fahren; an der Gleisbiegung zwischen Kaiserhof und Universitätsbrücke entleerte er jedoch und mußte außer Dienst gestellt werden. Die Fahrgäste konnten den nachfolgenden Straßenbahnzug benutzen. Da man den schad- haften Wagen durch die an der Unfallstelle befindliche Weiche auf das Nebengleise der durch die Schmiebedrücke führenden Linie zu schieben vermochte, wurde eine Verletztesung vermieden und die Züge konnten an der Unfallstelle ungestört weiterverkehren. Der beschädigte Wagen wurde, nachdem er in stundenlangem Arbeit so weit instand gesetzt worden war, nach dem Bahnhof an der Weißen- burger Straße geschafft.

10. Aus den Volkswirtschaftlichen Meldungen. Gestohlen wurden: In der Nacht zum 22. Dezember aus einem Schaufenster auf der Vohrauer Straße 10 Eheren, 22 Tischmesser, 9 Armeemesser, zehn Taschentücher, ein Rasiermesser, ein Messerapparat, ein Streich- riemen, ein Feuerzeug und verschiedene Meißelwerkzeuge, aus einem Milchgeschäft auf der Breitestraße am 22. Dezember früh zwei Blechannen der Breslauer Volkswirt mit je 20 Litern Milch, aus einem Schrebergarten an der Bauhofstraße in der Nacht zum 22. Dezember vier Kaninchen, vom 22. bis zum 23. Dezember aus dem Grundstück Barbaragasse 9 drei Paß Schmiedeisen, aus einem Geflügelhof in der Helmstraße in der Nacht zum 23. Dezember ein Hahn und fünf Kaninchen, in derselben Nacht aus einem Schan- senier Mehlgeschäft verschiedene Vordwaren, am 23. Dezember aus einer Wohnung Vinzenzstraße 12 drei Mark Geld, zehn Grammo- phonplatten und zwei Willistärzette, in dem Hause Breitestraße 47 aus einer Bodenlampe ein brauner Winterüberzieher, eine graue Arbeitsjacke, die Seitenreiter von einem Veltjeßel und ein Strohsack, aus dem Grundstück Trebnitzer Straße 20 in der Nacht zum 24. Dezember ein blauesweises Kaninchen, aus einer Väterfiliale Brandenburg-er Straße 16 in der Nacht zum 24. Dezember Napf- tücher, Striegel und eine Menge anderer Nischen und fünf Pfund ungebraunten Kaffee, zehn Tafeln Schokolade, zwei Pfund russischer Tee, eine goldene Damenuhr mit kurzer Perlenkette, eine Anzahl Lebensmittelmarken und aus dem Gasautomaaten etwa 25 Mark, aus dem Grundstück Kottbusstraße 7 in der Nacht zum 24. Dezember ein Kinderwagen aus Holzgeflücht, aus einer Schankwirtschaft Karlstraße 7 in der Nacht zum 26. Dezember Flaschen mit Soms- dorfer, Gumbelratt und Kimmel, Zigaretten, Zigarren, Vorkramen und 60 Mk. bares Geld, in einem Geschäft am Ring am 23. De- zember einer Frau eine braune Geldbörse mit etwa 70 Mk., ein Handwagen mit 27 Flaschen Wein am 23. Dezember nachmittags in der Zeit von 5 1/2 bis 6 Uhr aus dem Hause Nr. des Hauses Schweinitzer Stadtgraben 19. — Am 23. Dezember abends traf ein Kaufmann in einem Grundstück auf der Schwendelstraße im Hof einen unbekanntem Mann an, der einen Kuchel mit einem lebenden Kaninchen auf dem Rücken trug. Da der Mann keine glaubhaften Angaben machen konnte, woher er das Kaninchen habe, führte ihn der Kaufmann zur Wache. Unterwegs jedoch hatte der Mann den Kuchel aus, riß sich los und ergriff die Flucht. Den Kuchel nebst dem Kaninchen übergab der Kaufmann der Polizei. — Fest- genommen wurde am 23. Dezember ein Buchbinder, der einem Hausbesitzer auf dem Hauptbahnhofe einen Geldbeutel mit 25 Mark entwendet hatte. Der Dieb ist flüchtig, behauptet aber, naturalisiert zu sein. — Feiner konnte die Polizei einen Arbeiter dingfest machen, der am 23. Dezember in Wärsdorf aus einem Stall zwei Gänse gestohlen hatte. Die beiden Gänse wurden ihm abgenommen und dem Viehhofen zurückgegeben.

11. Auf dem Güterbahnhof Ost stürzte am ersten Weihnachts- feiertage vormittags ein Mann bei der Arbeit so unglücklich, daß er sich das Gesicht schwer verletzete und bewußtlos dalag. Er wurde von Samaritern der Feuerwehr nach dem Wenzel-Gand-Strankens- haus geschafft.

12. Die Feuerwehr wurde am ersten Weihnachtsfeiertage, vormittags 9 1/2 Uhr, nach Vergrüßung 27 wegen eines kleinen Brandes gerufen, der durch Herausfallen von Funken aus einem Kichenofen entstanden war. Nachmittags 4 Uhr 20 Min. rief man die Wehr nach Paulstraße 22, wo infolge fehlerhafter Gasanlage ein Bades- ofen zum Glühen gekommen war. Durch Schließen des Gashahns wurde die Gefahr beseitigt.

(D. N. N.) Berlin, 23. Deabr. (Amtliche.) Seine Majestät der König haben dem Generalleutnant von Wörge, Führer eines Inf.-Korps, das Ehrenkreuz vom Orden pour le mérito, dem General- leutnant Kühne Führer eines Generalkommandos zu beford. Ver- weid, dem Generalleutnant von Staabs, Führer eines Inf.-Korps, dem Generalleutnant, Grafen von Schmettow, Führer eines Kav.- Korps, dem Oberst Hesse, Chef d. Generalstabes einer Armee, und dem Major Beckel beim Etab. d. Chef d. Generalstabes d. Feld- heeres den Orden pour le mérito, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom- mandeur einer Kavalleriebrigade, dem Generalmajor Grafen von der Goltz, Kommandeur einer Kav.-Brig., dem Major Wörge, 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalleutnant, Ritter und Golen von Oettinger, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Stern zum Roten Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub u. Schwertern, dem Generalmajor von Wulfe, Führer eines Divisionskommandos, zu be- weid, dem Generalmajor Hebebrand, Kommandeur einer Inf.-Div., dem Generalmajor von Wulfe, dem Generalmajor, Saenger, Kom-

Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

Eine Anregung.

J. Ein Feldzugsteilnehmer schreibt uns: „In Ihrem Aufsatz über Boelde in Nr. 901 erlaube ich mir auf eine Ehre hinzuweisen, die den Namen Boeldes für alle Zeiten der Nachwelt überliefert und erhalten soll. Wie man nach dem berühmten Erfinder den Ausdruck „röntgen“ geprägt hat, so nenne man in Zukunft die Abschießen und Herunterholten eines Flugzeuges durch den Kampf in der Luft selbst einfach „boeldeln“. Der Ausdruck ist kurz, man weiß, was man darunter zu verstehen hat und jedesmal, wenn ein feindliches Flugzeug „boeldelt“ ist, erinnert man sich an den Helden und seine Kampftat!“

Ein Wort des Fürsten von Donnersmard.

d. Der bekannte Pariser Karikaturzeichner Sem sendet dem „Figaro“ eine Karikatur des eben verstorbenen Fürsten von Donnersmard und schreibt dazu: Es war vor dem Kriege, am Hof von Cannes. Der Großfürst Wladimir von Russland nahm seinen Tee in Gesellschaft des Fürsten Gendel und dessen Neffen Sierstorpp. Er hatte die Liebeshörigkeit, mich aufzufordern, an seinem Tische Platz zu nehmen. Im Laufe des Gesprächs machte ich mich über die allzu naive englischen Sportkostüme verschiedener französischer Golfspieler lustig. „Ja“, meinte der Fürst Gendel, der sich noch immer schwer über eine Karikatur ärgerte, die ich in meinem Montecarlo-Album von ihm veröffentlicht hatte, „das Ideal der Franzosen ist und bleibt es, wie ein englischer Bedienter auszugehen.“ Der Jörn gab mit einem geistreichen Gedanken ein und ich antwortete umgehend: „Möglich, mein Herr, aber niemals wird einen Franzosen die Lust anwandeln, wie ein deutscher Aristokrat auszugehen.“ Der Großfürst plaste beneide vor Lachen und meinte: „Gut getroffen, Fürst.“ — Ob der Herr Sem dem Fürsten von Donnersmard wirklich diese freche Antwort gegeben hat, mag bezweifelt werden; immerhin ist die kleine Geschichte bezeichnend.

Ein Niesen-Planetarium im Deutschen Museum.

b. Aus München wird uns geschrieben: Um die Astronomie im besten Sinne vollständig zu machen, um zu zeigen, daß z. B. unser Sonnensystem keineswegs so verwickelt ist, wie die meisten Laie glauben, wird im Neuen Deutschen Museum in München ein Niesen-Planetarium eingerichtet. Die Vorrichtung zur Veranschaulichung der wichtigsten Weltkörper und deren Bewegungen ist die Sonne, wird die größte, die auf der Erde existiert. Den Mittelpunkt des Planetariums wird eine mächtige elektrische Lampe bilden, die die Sonne repräsentieren soll. Um die Gigantenleuchte am Himmelstempel, die von der Erde nahezu 150 Mill. Kilometer entfernt ist, ziehen in regelmäßigen Bahnen — die ebenfalls als Glühbirnen gedacht — Planeten oder Wandelsterne: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn usw. Bekanntlich beträgt nun die Zeit, die Merkur gebraucht, um sich um die Sonne zu bewegen, nur 88 Tage; Saturn dagegen benötigt für die gleiche Reise aber 105 Tage. Die Verschiedenheit in der Umlaufzeit, die wieder der Entfernung der Wandelsterne von der Sonne entspricht, wird auch im Planetarium zum Ausdruck gebracht. Durch Umschaltung auf Maschinen wird es aber ferner ermöglicht, den Lauf der einzelnen Weltkörper zu beschleunigen oder zu verlangsamen; im weitesten kann man durch Einschaltung elektrischer Kontakte eine genaue Einstellung der Planetenbewegung für verschiedene, aber bestimmte Zeiten erzielen. Will z. B. ein Museumsbesucher wissen, wie die Planeteneinstellung am 18. Oktober 1601 war oder wie sie am 18. November 1970 sein wird, so kann ihm das sofort benachrichtigt werden. Besonders lehrreich ist die Darstellung der Erde und des Mondes. Die beiden Welten sind so eingerichtet, daß sie alle Phasen ihrer Umdrehung zu allen Jahreszeiten erkennen lassen. Die wechselnden Lichtgestalten des Mondes, der selbst eine dunkle Kugel ist und sein Licht erst von der Sonne bezieht, führt man durch besondere Verleuchtungsrichtungen vor Augen. Je nach der augenblicklichen Stellung, die der Mond einnimmt, wird auch im Planetarium die Mondoberfläche sichtbar; er kann deren eigentümliche Berge, Täler usw. genau studieren. Das Planetarium, das etwa 8,2 m Durchmesser haben wird, dürfte für München noch deshalb sehr interessant werden, weil es einen Teil des Sternenhimmels zeigt, auf dem sich die Fixsterne der Sonne, die feststehenden Sterne, befinden. Sie sind gleichfalls in Form von Glühlampen dargestellt; durch einfache Umschaltung wird erreicht, daß der in der habsburgischen Hauptstadt zu verschiedenen Jahreszeiten und zu verschiedenen Stunden sichtbare Sternenhimmel zum Vorschein kommt. Die Veranschaulichung und die Herstellung des Planetariums ist als eine Mutterleistung zu bezeichnen; sie dürfte sicherlich viel dazu beitragen, die noch vom Nimbus des Geheimnisses umhüllte Sternkunde populär zu machen.

Das Neue Altern der Frau.

Das „Neue Wiener Journal“ hat an eine Reihe bekannter Ärzte eine etwas eigenartige Umfrage gerichtet. Sie lautet nämlich: Wie kann die Frau das Altern verhindern? Teilweise sehr ironisch antwortete der Berliner Geheimrat Professor Dr. A. Gullenburg: „Wie kann die Frau das Altern verhindern?“ Das sicherste Mittel, übrigens für beide Geschlechter, ist wohl — jung zu sterben. Aber das Mittel dürfte sich keiner großen Beliebtheit erfreuen! Das zweite, auch für beide Geschlechter — in und mit der Jugend, und für die Jugend zu leben. Auch das mag manchem nicht genügend scheinen. Aber dann weiß ich kein drittes. Den Körper mögen ja Hygiene und Sport vor dem Altern so lange wie möglich schützen. — Den Geist vor dem anerbittlich reisenden, oft aufreibenden und verwundenden Einbrüchen und Erfahrungen des Lebens zu bewahren, ist leider noch kein in gleicher Weise kräftiges Präservativ entdeckt worden. Aber hat es denn wirklich so hohen Wert, das „Altern zu verhindern“? Auch das Altern hat ja seine guten Seiten — man hat ihn sogar Vorzüge nachgerühmt und sie, wenigstens männlicherseits, von Cicero bis auf Jakob Grimm und auf Schopenhauer literarisch — verherrlicht. Daß ein gleiches auch aus weiblicher Feder geschehen sei, wüßte ich mich allerdings nicht zu erinnern. Aber vielleicht gibt gerade diese Monatsfrage Gelegenheit, etwas darüber zu hören.

Der geohrfeigte Deputierte.

D. Nicht ohne schlecht verhehlte Schadenfreude berichten gewisse parlamentarische Pariser Zeitungen über ein recht peinliches Abenteuer, das dieser Tage dem Deputierten Adrien Weber zuzufallen. Dieser Herr hat nämlich auf offener Straße ein paar kräftige Maulschellen erhalten, und zwar hauptsächlich deshalb, weil er sich als Deputierter legitimierte. In der „Gummanis“ gibt er eine Schilderung des Vorfalles, die der „Figaro“ mit äußerster höhnischen Kommentaren zum Abdruck bringt. Weber behauptet hier, er habe sich mittels der Schellen zur Kammer begeben und an nichts Böses gedacht, als am Konfessionsplatz ein alter Hauptmann in den Wagen steigen und ihn gleich recht unfaßlich zur Seite gedrückt habe. Auf seine schäudererregende Beschwerde hin hätte der Offizier ihm eine sadistische Antwort gegeben. Vor dem Parlamentsgebäude stieg Weber ab, der Hauptmann ebenfalls.

„Sie sind wohl Deputierter?“ fragte der letzte den Volksvertreter.

„Gewiß, ich schmeichle mir.“

„Ein verfluchter Hund sind Sie... In der Kammer sitzen Sie, unter dieser Schwelme.“

Das war dem Herrn Abgeordneten doch etwas zu hartes Tadel, und er antwortete dem Offizier, daß er sich hinhaltend benehme. Worauf ihm dieser sofort zwei kräftige Ohrschellen verleierte. Weber behauptet, den Hauptmann hierauf mit seinem Regenkleid abgewehrt und ihn um seine Karte erfußt zu haben, aber er kann nicht leugnen, daß die Volkswenige, die sich um die beiden Streitenden sammelte, ganz energisch gegen ihn und für den Offizier Partei ergriff, und daß er schließlich in sehr lässlicher Weise abgehen mußte. Das Ansehen, das die französischen Deputierten zuzeiten beim Volk und bei den Ansehen, nach diesem Vorfalle zu schließen, nicht sehr groß zu sein.

Was die französischen Soldaten zu Neujahr bekommen.

Der kommandierende General der französischen Streitkräfte hat soeben festgesetzt, was die Soldaten am Neujahrstage außer ihrer gewöhnlichen Ration erhalten. Es sind das pro Mann: 100 Gramm Schinken, 2 trockene Biskuits, 125 Zentimeter (also ein Viertel) Wein, eine Flasche Champagner (für je 4 Mann), 1 Zigarre zu 10 Centimes und 2 Orangen.

Der junge Krieger.

O grüner Wald, o braunes Land, Das rote Blut, du kühlst es mir, Ich muß euch lassen! Soldatenhimmel! Die Liebe hat uns ausgehant, Aus Heimatliebe suchen wir Zu haßen, zu haßen. Die Fremde, die Fremde. Die goldne Frucht im Sonnenschein Wollt ich erwerben. Des Lebens grauer Same sein Muß ich im Erben. Walter Flex. (Aus dem soeben erschienenen Januarheft 1917 von „Weltermanns Monatsheften“.)

Sport.

Erfolgreiche Vaterpferde.

h. Dem Zweijährigen Ard Patric und Hannibal, das bisher unter den erfolgreichsten Vaterpferden unserer Flachrennpferde dominierte, hat sich in Nuage ein dritter Hengst zugesellt, der sich auf hervorragende Erfolge seiner Kinder stützen kann. Schon im Jahre 1915 stand der Franzose an der Spitze der erfolgreichsten Vaterpferde und auch in diesem Jahre hat er sich diesen Posten mit großem Vorsprung gesichert. Im Jahre 1916 traten für ihn nur Zweijährige ein, die keines der größten Zuchtergebnisse Deutschlands gewinnen konnten. In diesem Jahre hatte er aber im Anschluß ein Pferd gestellt, das zwei von den drei deutschen Hunderttausend-Mark-Rennen gewinnen konnte; hätte Antivari dann noch das Rennen um das blaue Band Deutschlands gewonnen, dann wäre Nuage das erfolgreichste Vaterpferd überhaupt geworden. Aber auch so hat er mit 491 170 Mark eine Summe gewonnen, die hinter der Rekordsumme von 499 678 Mark auf die es die Hannibalfinder im Jahre 1912 brachten, und der von Ard Patric, dessen Nachkommen im Jahre 1914 553 800 Mark zusammen galoppierten, nicht weit zurückbleibt. Für Nuage traten im ganzen 22 Pferde ein, die insgesamt 35 Siege, 18 zweite und 19 dritte Plätze sich sicherten. Anschluß, Adresse, Antivari und Meridian waren die erfolgreichsten von ihnen. Von einer großen Anzahl seiner zweijährigen Kinder darf man für das nächste Jahr das Beste erwarten. Zu erwähnen sind von ihnen vor allem Uchsa, Averbion, Landstreicher, Strudel, Stäckflamme und Koeffitz.

Eine Zusammenstellung der erfolgreichsten Vaterpferde der letzten elf Jahre ergibt folgendes Bild:

Jahr	Pferd	Mark
1906	Hannibal	407 815
	Saraband	299 680
	Saphir	294 203
	Galveley	147 866
	Ayrshire	137 175
	Kirkconnel	113 025
1907	Hannibal	434 700
	Saphir	345 181
	Galveley	217 677
	Saraband	177 895
	Johfirl	112 460
	Gallimule	107 460
1908	Saraband	385 382
	Hannibal	253 701
	Florizel II	245 900
	Saphir	222 594
	Ard Patric	216 310
	Gouverneur	173 566
1909	Ard Patric	484 603
	Saphir	355 894
	Florizel II	227 880
	Hannibal	213 529
	Galtee More	153 641
	Gouverneur	143 165
1910	Galtee More	346 945
	Cains	318 295
	Ard Patric	217 795
	Saphir	198 170
	Hannibal	173 255
	Dona Vista	165 735
1911	Ard Patric	379 805
	Galtee More	348 250
	Saint Maclou	250 575
	Hannibal	221 595
	Cains	170 945
	Florizel II	168 470
1912	Hannibal	499 678
	Galtee More	447 600
	Ard Patric	304 760
	Saint Maclou	259 290
	Saphir	240 445
	Fels	178 190
1913	Ard Patric	490 285
	Cains	427 349
	Galtee More	327 132
	Saint Maclou	313 291
	Saphir	301 899
	Festino	251 470
1914	Ard Patric	553 800
	Festino	180 420
	Saphir	137 101
	Saint Maclou	131 660
	Fels	103 940
	Galtee More	100 898
1915	Nuage	152 060
	Fels	129 540
	Viniou	104 040
	Billiam the Third	83 070
	Saint Maclou	78 480
	Galtee More	71 180
1916	Nuage	491 170
	Festino	289 850
	Fels	229 915
	Saint Maclou	168 850
	Ard Patric	164 530
	Galtee More	162 755

In weitem Abstand von mehr als 200 000 Mark steht an zweiter Stelle der erfolgreichste Vaterpferde Festino, der diesen Platz auch im Jahre 1914 innehatte. Seine 14 Abkömmlinge galoppierten 289 850 Mark zusammen. Den Löwenanteil verdiente davon der Derbysteiger Amorino. Außerdem taten sich unter seinen vierzehn Kindern noch Majesta und Lady Jesta hervor, zwei Stuten, die für das nächste Jahr das Beste erwarten lassen. Nach besserer Aussichten bezüglich der Erfolge seiner Produkte hat für 1917 der Halbbruder von Festino der gute Fels, der in diesem Jahre mit 209 915 Mark dicht hinter ihm steht. Eine stattliche Reihe ist es, auf die der gute Hengst sich stützen konnte. 30 Pferde lehrten 30mal als erste, 42mal als zweite und 42mal als dritte zur Wage zurück. Seine besten Broterbener waren Carneol, Gros und Ladylove; unter die Zweijährigen, die man im nächsten Jahre mit an erster Stelle erwarten kann, sind zu rechnen Cataire, Rogill, Drachenfels, Capillus, Parat, Garleim. An vierter Stelle steht, wie schon so oft in den letzten Jahren Saint Maclou. Gegen das Jahr 1914 hat er seine Gewinnsumme um 30 000 Mark verbesert. Seine 28 Kinder bezogen mit einer Gewinnsumme von 168 850 Mark ihre Winterquartiere. Für den Saint Simonjohn war besonders Ritter erfolgreich, der Gewinner des Großen Sanapreises und Sonderling von den Zweijährigen Frohstinn. Auf der Breslauer Bahn waren von seinen Kindern u. a. Germinal und Notwand siegreich. Mit wenig Abstand voneinander folgen dann Ard Patric und Galtee More. Der Saint Florian-Sohn konnte sich auf 23 Kinder stützen; besonders waren für ihn, der sonst in der Liste viel weiter vorn zu finden war, diesmal Ariel und Sorapis tätig. Für das nächste Jahr hat er auch nicht besondere Aussichten; reiten könnte seine Stellung noch Dolman, Farontel oder Wende-freis. Für seinen Halbbruder Galtee More legte sich besonders Correggio ins Zeug; außerdem war an der Gewinnsumme Differenz noch stark beteiligt. An siebenter Stelle steht Saphir, der in diesem Jahre eingegangen ist. Seine 28 Produkte brachten es auf 152 850 Mark. Er geht mit den besten Aussichten in das nächste Jahr, da Not Soleil, Saverlich und Mischief zu den versprechendsten Zweijährigen des Stalles Oppenheim gehören; auch Ammerdar, Kornblume und Muselmann haben sich sehr ansehnlich gezeigt. Bedingt einem Pferde verbannt der nun folgende Calua seine gute Stellung. Laucher war von den 23 Kindern der beste und trug den Löwenanteil zu der 125 820 Mark betragenden Gewinnsumme bei. Hannibal, der viele Jahre an der Spitze stand, folgte diesmal erst an neunter Stelle. Für ihn kamen eine große Reihe Gewinner kleiner Rennen in Frage; sie galoppierten in 22 Siegen 123 690 Mark zusammen. Auf über hunderttausend Mark brachte es dann nur noch Cains.

Besten bestes Produkt Segantini war; im ganzen gewonnen keine 25 Abkömmlinge 115 580 Mark.

In der Liste folgen dann Clément, Felin, Sundridge, French, Fox, Whilles, Admiral Hawk und Gouverneur, vor Bouviers, Parmenio, Eider, Viniou und Feiwind.

[Bermischte Sportnachrichten.] Im abgelaufenen Jahre wurden in Deutschland an Ruchterpremiere 222 225 Mark gezahlt. Den Löwenanteil zahlte davon mit 119 360 Mark der Unionklub, und zwar 52 360 Mark für die allgemeinen Ruchterpremiere von 7 Proz., 24 000 Mark für die Ruchter der acht erfolgreichsten Pferde, und 43 000 Mark für die Ruchter der erfolgreichsten unter denjenigen Pferden, die als Fuchlinge den Besitzer gewechselt haben. In erster Reihe konnten die Prämien natürlich den großen Gestüthen zu Gute. — Der Große Preis von Hamburg und die Hannoverischen Ausschreibungen haben einen außerordentlich guten Nennungsabschluß gehabt. Besonders ist auch die Teilnahme der österreichisch-ungarischen Ställe erfreulich stark ausgefallen. Nach zu befragen ist das besonders bezüglich des Großen Preises von Hamburg. Der Termin liegt sehr nahe am österreichischen Derby; wenn die Ställe des Nachbarlandes trotz dessen sich für das Hamburger Rennen großes Interesse gezeigt haben, so ist das ein Zeichen dafür, mit welcher Freude man in beiden Reichen gemeinsam arbeiten zu wollen. Der Große Preis von Hamburg für 1918 hat mit 105 Unterabritten eine Nennungsanzahl erreicht, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Aus dem Nachbarlande wurden neunzehn Pferde genannt, darunter Bankar oesche, der nächstjährige Derbykandidat Demir Basch, sowie David, Gallipoli, und Palas Athene. Von deutschen Pferden seien u. a. erwähnt Deyesche, Eichwald, Landgraf, Priesterwald, Cattaro, Muselmann und Sianelli-Dolman. Hannover hat mit allen Rennen, die zu berücksichtigen waren, einen guten Erfolg gehabt. Die verlangte Zahl von Unterabritten ist überall überschritten; das engagierte Material vertritt beste Klasse. Im Großen Preis von Hannover ist Österreich-Ungarn durch die drei ersten aus dem diesjährigen Derby vertreten: Sanskrit, Przemysl und Juktolas, ferner durch so erprobte Pferde wie Aquas, Marander, Treuberg, Delai Lama. Die deutschen Ställe haben ihr bestes Material engagiert. Auch für das Großen Preis-Gewinnungs-Rennen, den Preis der Stadt Hannover und den Gewinnungspreis für Dreijährige, sowie den über drei Kilometer führenden Preis vom Schloß sind die Nennungen hervorstechend ausgefallen. — Deutsche Nennungen für die Budapest Ruchterrennen sind dem „Deutschen Sport“ zufolge nicht in gleichem Maße abgegeben worden wie für die großen Prämien in Wien. Außer dem Fürsten Hohenlohe haben sich nur Grabis, die Herren von Weinberg und in einem Rennen Herr von Oppenheim genannt. Im Stutenpreis sind Grabis und Fürst Hohenlohe durch je vier, im Königin-Elisabeth-Preis Grabis durch zehn Unterabritten (u. a. für Ecco, Landstreicher und Strudel), Fürst Hohenlohe durch vier und der Stall Weinberg durch zwei Nennungen (Maretto und Bergolive) vertreten, für das St. Leger haben Grabis acht, Fürst Hohenlohe sechs, Herr von Oppenheim vier und der Stall Weinberg fünf Pferde genannt. An sich sind, da sich die nachbarlichen Ställe sehr umfangreich beteiligten, die Nennungen auch für Budapest glänzend ausgefallen.

Wasserstandsberichte.

	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Kattow	1,54	1,48	1,74	1,74	1,67	1,64	1,26
Cosel	0,96	0,80	0,99	0,99	1,67	1,64	1,48
Krapitz	2,19	2,24	2,30	2,30	1,93	1,30	1,58
Neisse	3,84	3,80	3,81	3,81	+2,12	+2,13	+2,02
„Md. OP	1,61	1,56	1,56	1,56	1,65	1,64	1,67
„Md. UP	4,70	4,62	5,04	5,04	+0,74	0,72	+0,59
Brieg OP	2,60	2,59	2,78	2,78	1,92	2,23	2,10
„Wassertr.	1,51	1,50	0,96	0,96	1,28	1,26	1,29
Kottwitz	1,25	1,23	1,14	1,14	0,97	0,96	0,94
Treschen	5,12	5,15	5,01	5,01	30,32	30,25	30,26
Breslau OP	-1,18	-1,15	-1,15	-1,15	1,70	1,50	1,62
Breslau UP	+0,92	+0,88	2,31	2,31	Temp. d. Oder	7 Uhr morg.	+1,5
Pöpelwitz							

Ausferungshöhe für die Oder-Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3,50, Treschen 3,25

Weiss Hotel, Pension Weißesgrund.
Telef. 8. Mitbekannte, erfrischende Verpflegung. Telef. 8.
Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

Dr. Schoen's Sanatorium, Reinerz
für Phthise, Rekonvaleszenten und chronische Erkrankungen der Atmungsorgane. (9)

Everth & Mittelman
Bankgeschäft
Gegr. 1875 Berlin C. 19, Petriplatz 4 Gegr. 1875
gegenüber der Petrikirche.
Fernspr.: Z. 7103 u. 11541. Geschäftsst. 10-1, 3-6.
Infolge guter Verbindungen nach dem neutralen Ausland beste Verwertung der notleidenden feindlichen Anleihen und unbezahlten Coupons.

Maier's Mainz Weib
Wunder, in die Qualität, Feinheit, einzig
zum 20. Jg. verkauft
Wöchentlich bis 600/20. Lieferbar
Mille Mk. 150.- bei Posten billiger
8/20. Probepaket Nachn. netto Mk. 60.-
Meyerotto & Co. Brüdergem. Neusalz/O
Zigarren-Import & Lager. Firma best. seit 1783

Lauten (Gitarren), gute Violinen, Schüler-Geigen. — Noten! — Musik-Instrum. — Offhaus-Weiß, Königl. Hof. 5.

Frau Frick, Spezialistin für Fußpflege, Klosterstraße 5, I. (6)
Anerkannt vorzügliche **Billards** (x) außerst billigst.
Schach (x) Prospekt frei Dr. Carl Adamy, Kaiser & Gado, Ohlauer Str. 4, Breslau X, Kreuzbergerstraße 4

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Bretschmer, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Klein, beide in Breslau. Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.